

Stimmungs-Hoch und Jockey-Mangel

15 000 Besucher sehen beim Galopp im Scheibenholz Heimsieg im Hauptrennen / OBM Jung lobt Atmosphäre

Von THOMAS MAYER

Leipzig. Mindestens 15 000 Zuschauer, immer lange Schlangen an den Wettkassen, dazu Sonnenschein pur. Der Renntag zum 1. Mai wurde auch in diesem Jahr der große Erfolg, den sich der Reit- und Rennverein gewünscht hatte. Nur am Anfang war es kurzzeitig mal ziemlich eng: Es herrschte Jockey-Mangel im Scheibenholz. Die gestandenen Andreas Göritz (krank) und Viktor Schulepow (im Training gestürzt) konnten ohnehin ihre Rittverpflichtungen nicht einhalten. In den ersten beiden Rennen gerieten Mark Timpelan, Bernd Löckmann und David Vincent Smith aus ihren Sätteln oder wurden schon vorm Start abgeworfen. Wegen unterschiedlicher Blessuren konnten sie nicht mehr reiten. „So was habe ich noch nicht erlebt“, kommentierte Rennvereins-Geschäftsführer Bernd Schirm die heikle Situation, die noch mit Anstand gelöst werden konnte. Denn öfter als gewohnt kamen unerfahrene Reiter zum Zuge.

Deutlich wurde indes, dass vier Rennveranstaltungen an einem Tag – parallel zu Leipzig fanden Rennen in Frankfurt/Main, München und Mülheim statt – wohl die Grenze dessen sind, was dem Galopprennsport made in Germany zugemutet werden kann. Leipzig konnte letztlich noch froh sein, seinem Feiertagspublikum ein ansprechendes Programm geboten zu haben.

Herausragendes sportliches Ereignis war dabei der Heimsieg von Peter Hirschbergers Chawan im Hauptereignis, einem Ausgleich III, dem Preis der Volksbank. Aushilfsjockey Andreas Jahn, sonst eher nicht mit Erfolgen verwöhnt, machte auf dem Dashing Blade-Sohn gar nichts falsch, ließ ihn frei galoppieren und kam nicht in Gefahr, die 3500 Euro Siegprämie für den Besitzer des Rennstalls Gestüt Franken zu verschenken. Freude auch bei dem aus Hoppegarten angereisten Trainer Roland Dzubasz. Die Stallform stimmt weiter, nach drei Siegen in Dresden, unter anderem mit dem guten Dreijährigen Auvano, gab es nun in Leipzig zwei weitere Erfolge mit Ahab und Guldimix. Dzubasz hat 40 Pferde im Training und ist damit der derzeit etablierteste Trainer im Osten.

Jung und Alt hatten an diesem Nachmittag ihre Freude am Rennsport. Zu den Oldies des Nachmittags zählte Heinrich Schirm (84). Er ist einer der Nestoren des Turfs im Scheibenholz. Vor 60 Jahren hatte Schirm mit Wanderbursch sein erstes Rennpferd in Besitz. Heute hält der Senior Anteile beim Galoppklub Deutschland sowie an Pferden wie Western Hero. „Am 1. Mai hier zu sein, das ist für

mich seit Jahrzehnten Pflicht“, so Schirm. Deshalb war auch die Urlaubsreise zur Safari nach Kenia so gelegt worden, dass er die Rennen im Scheibenholz nicht verpasste. Turf-Freak Schirm und die weiteren Fans lugten dabei mit einem Auge immer auch auf die Rennen in Frankfurt und Mülheim, wo in zwei Rennen für den Derby-Jahrgang wichtige Weichen fürs Blaue Band gestellt wurden und mit Shrek und First Stream zwei der Favoriten das Sagen hatten.

Herausragendes sportpolitisches

Ereignis in Leipzig war hingegen der Besuch der fast kompletten Rathauspitze auf der Rennbahn. Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) fand zum ersten Mal den Weg hierher. „Tolle Stimmung, toller Besuch, ich bin sehr froh, dass Leipzig dieses Kleinod hat“, lautete sein Kommentar. Auch Uwe Albrecht, der Wirtschaftsbürgermeister (CDU), und Martin von der Nedden (SPD), der Bürgermeister für Bauen, waren unter den Besuchern. Zwar versprachen sie Rennvereinspräsident Jürgen Funke nicht das an

diesem Tag so reichlich vorhandene Blaue vom Himmel. Mit positiven Eindrücken dürften sie aber durchaus die Rennbahn verlassen haben.

Und sollte mit Ratsvorlagen die weitere Entwicklung im Scheibenholz zur Debatte stehen, wird dieser 1. Mai alle Mal Eindruck hinterlassen haben. Zu entscheiden ist wohl demnächst über die Vergabe der Erbpacht und auch über einen Investor, der die Tribüne erwerben will. Noch fehlen aber für den Wettbetreiber Leip aus Frankfurt/Main einige wichtige Vo-

raussetzungen, um wirklich aktiv zu werden.

Schon in reichlich 14 Tagen ist wieder Scheibenholz-Zeit. „Mit dem auch guten finanziellen Erfolg können wir der kommenden Saison etwas gelassener entgegen sehen“, sagt „Präsi“ Funke. Er hofft, am 19. Mai vor allem viele jener Besucher wieder begrüßen zu können, die gestern zum ersten Mal ins Scheibenholz kamen. Dann steht das 100-jährige Jubiläum der Tribüne im Mittelpunkt des Geschehens.